

GESTORBEN

Jeane Dixon, 79, Steinbock. Der Welt berühmteste Astrologin, eine zierliche Frau, die, stets makellos und meist pastellfarben gekleidet, täglich zur Messe in Washingtons St.-Matthew's-Kathedrale ging, hat, wie jede selbsternannte Wahrsagerin, in ihrem Leben allerhand Unsinn geredet. Sie will, ebenfalls branchenüblich, Prophezeiungen, die später eintrafen, zuvor meist gegenüber Vertrauten gemacht haben, ehe sie diese post factum einer



M. SIMON / SABA

stauenden Öffentlichkeit bekanntgab. Dennoch avancierte die Tochter deutscher Einwanderer zum quasioffiziellen Orakel des amerikanischen Zeitalters. Amerikas Präsidenten, von Franklin Roosevelt an, waren die bevorzugten Objekte ihrer Sterndeuterei, und einem von ihnen, John F. Kennedy, prophezeite sie nachweisbar ein gewaltsames Ende. Von vielen, zuletzt vom Ehepaar Reagan, wurde sie freundlich empfangen. Kein Wunder: Wie die Stadt und die Gesellschaft, in der sie lebte, zeichneten sich ihre Vorhersagen durch einen missionarischen Antikommunismus aus und waren, merkwürdig genug für eine Zukunftsdeuterin, auch sonst rückwärtsgerichtet. Die Trennung schwarzer und weißer Amerikaner hielt sie für gottgegeben. Jeane Dixon starb am 25. Januar in Washington an Herzversagen.

Antonio Callado, 80. Schon als junger Mann wollte er Schriftsteller werden, doch mehr als 40 Jahre lang blieb der Journalismus sein Brotberuf: Mit 20 begann der in der Nähe von Rio de Janeiro geborene brasilianische Autor bei einer Tageszeitung zu arbeiten, vier Jahre später, 1941, verließ er aus politischen Gründen das Land Richtung Europa – und wurde zunächst in London, dann in Paris Redakteur beim Brasilianischen Dienst des Rundfunks. Nach dem Krieg kehrte er mit der festen Absicht in seine Heimat zurück, sie zu studieren und zu beschreiben: „Mit dem Heimweh wuchs mein Wille, dieses Land zu kennen. Alles.“ Vor allem das Leben der Indios – sie sind die Helden des in den sechziger Jahren entstandenen Romans „Quarup“, der 1988 auch auf deutsch erschienen und sein berühmtestes Buch geblieben ist. Antonio Callado starb vergangenen Dienstag an einer Krebserkrankung.



P. PEITSCHE



URTEIL

Damara Bertges, 41. Das Frankfurter Landgericht hat die ehemalige Präsidentin des European Kings Club (EKC) am Donnerstag vergangener Woche wegen Betrugs und Gründung einer kriminellen Vereinigung zu acht Jahren Haft verurteilt. Von 1991 bis 1994 hatte der Club sogenannte Letter zum Stückpreis von 1200 Mark verkauft. Fast 100 000 Geldgeber ließen sich durch „garantierte“ Traumrenditen von mehr als 70 Prozent blenden. Bertges & Komplizen sammelten fast zwei Milliarden Mark ein. Die gläubigen Geldgeber waren besonders beeindruckt, als die gelernte Hotelfachfrau den ehemaligen Sowjetführer Michail Gorbatschow zum EKC-Ehrenpräsidenten ernannte. Er sei „unfreiwilligerweise Opfer einer falschen Information“ geworden, schrieb dieser in einem Brief an Rudolf Augstein, nachdem der SPIEGEL darüber berichtet hatte. Ende 1994 brach das Schneeballsystem zusammen. Der Schaden wird auf 500 bis 850 Millionen Mark geschätzt.

BERUFLICHES

Wilhelm Heim, 90, Chirurg im Ruhestand, wurde zum außerordentlichen Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin gewählt. Das Ärzteparlament bestimmt die Richtlinien der Ständespolitik, und darin hat Wilhelm Heim große Erfahrung. Im Frühjahr 1933 trat er in die SA und in die NSDAP (Mitgliedsnummer: 1771278) ein. Parteigenosse Heim machte in Hitlers Sturmabteilungen, dem „freiwilligen politischen Soldatentum der nationalsozialistischen Bewegung“, eine Blitzkarriere. 1943, an „Führers“ Geburtstag, wurde er zum Standartenführer (= Oberst) befördert. Nach Ende des „Tausendjährigen Reiches“ brachte es der wendige Medikus zum Berliner Ärztekammerpräsidenten. In Treue fest stimmten bei der KV-Wahl diesmal 104 Berliner Ärzte für den alten Kameraden. Der profitierte von einem gesetzlichen Kuriosum: Als Kassenarzt neu niederlassen darf sich ein Doktor nur noch bis zu seinem 55. Lebensjahr, spätestens mit dem 68. Geburtstag müssen Kassenärzte ihre Praxis schließen. Wahlberechtigt und wählbar bleibt jeder Arzt jedoch bis zu seinem Tod.